

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 53 (1948-1949)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Hilty-Worte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315444>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hingabe an eine Gemeinschaft

... Ich erfuhr damals zum erstenmal, wie Hingabe an eine Gemeinschaft junger Menschen das schwankende Leben stützen und beglücken kann. In diesen Jahren erkannte ich zum ersten Male auf eine unendlich tröstende und beglückende Weise, daß ich vielleicht zum Erzieher geboren war. Und obwohl mein eigenes Leben weit davon entfernt war, im Festen und Erzogenen zu ruhen, ja vielleicht gerade deshalb, gewann ich den tiefen, bewegenden Einfluß auf werdende Menschen, der niemals aus dem Wissen und nicht einmal aus der Abgeklärtheit des eigenen Seins kommt. Der bei den Werdenden nur aus dem Gefühl kommt, daß sich hier einer hingibt an sie, nicht vom Amt her, sondern von der Liebe her. Daß er nicht einer der « Anderen » ist, sondern einer der Ihrigen. Daß er noch in denselben Schmerzen, Irrtümern, Verschuldungen und Träumen befangen ist wie sie. Daß er nicht unfehlbar ist und niemals tut, als sei er unfehlbar. Und daß er imstande ist, sich über alle Würde und Feierlichkeit der Tagesgötter ebenso lustig zu machen wie sie. Daß er eben ein Mensch ist und weder ein Lehrer, noch ein Bürger, noch ein Fertiger. Aber daß er mit Leidenschaft bemüht ist, etwas zu werden und die Welt zu bewegen, wie sie alle ja davon träumen, die Welt zu bewegen.

Aus dem eben erschienenen Buche: Ernst Wiechert: **Jahre und Zeiten**. Erinnerungen, Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, Preis Leinen Fr. 15.80, in dem der Dichter Lebensweg und Lebenswerk, die hinter ihm liegen, mit behutsamen Händen auseinanderflieht. seufzend und lächelnd, mit einer großen Kraft des Herzens und Verzeihens, denn zwei Kriege über sich, sein Land und sein Werk hingehen zu sehen ist schwer. Trotz allem den Glauben an den Menschen und die Zukunft zu bewahren und in seinem Werk hochzuhalten ist groß. So schenkt uns Wiechert hier ein Buch des Trostes und der Stärkung, das zu heben vermag und Wege weist aus der Finsternis. Wer an seinem Lebensabend zu sagen vermag:

« Ich habe die Welträtsel nicht gelöst und nicht die Geheimnisse der eigenen Brust. Aber ich habe nicht aufgehört, sie still zu verehren und in dieser Stunde fromm die Hände zu falten, für alles, was der Tag, für alles, was das Leben genommen und gegeben hat »,

von dem haben wir zu lernen, zumal wenn er durch so viel Dunkelheit gegangen ist. Dieses Buch bedeutet ein wirkliches Geschenk. M.

---

## Hilty-Worte

Aus: « Hilty-Worte », ausgewählt von Alfred Stucki, Vadian-Verlag, St. Gallen, kart. Fr. 2.50. Das wertvolle Büchlein ist eben in fünfter Auflage erschienen.

Die weitaus meisten Menschen haben keine Ahnung von dem Glück und der Freudigkeit, die auf dieser mangelhaften Erde doch, trotz allem Entgegenstehenden, zu haben sind.

Es ist eine besonders unschätzbare Gnade Gottes, wenn einem Menschen nichts gelingt, was er aus eigenem Antrieb tut.

Ein Leidenskapitel muß jedes rechte Menschenleben haben, sonst wird nichts Rechtes daraus.

Nicht sinnend und sorgen, sondern bitten und arbeiten ist in allen schwierigen Verhältnissen das Richtige.

Für die Langeweile und Öde des Lebens gibt es nichts Besseres als andern dienen.

Die Arbeit ist eine Quelle der Gesundheit.

Die Schule sollte eine große Freude für den jungen Menschen sein, der von Natur lernbegierig ist, und er sollte sich an diese Zeit seines Lebens mit einer ganz ungeteilten und unverkümmerten Freudigkeit sein Leben lang erinnern können.

Das Leben kann und soll im Alter immer schöner und großartiger werden, leichter aber wird es nicht.

---

## Jugendbücher

Schranz Hans: **Hans und Uli**. Drei Erzählungen. Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 9.80.

Das sind drei herzerfrischende Bubengeschichten! Ob die beiden Freunde während ihrer Ferien Gold auf der Alp suchen und prächtige Menschen finden, ob sie beim Holzsammeln für das Augustfeuer die alte « Chefihexe » kennen und schätzen lernen, oder ob sie zur Fastnachtszeit in einen bösen Bubenstreit verwickelt werden, immer bleiben diese Erzählungen frisch, wahr und von sauberer, guter Gesinnung.

Man möchte dieses Buch recht manchem Buben in die Hand geben — sie werden sicherlich alle ihre helle Freude daran haben, trotzdem das Buch mit moderner Sensationshascherei auch gar nichts zu tun hat. E. E.

Gertrud Heizmann: **Sechs in den Bergen**. A. Francke AG., Verlag, Bern. Leinwand Fr. 9.80. Neuausgabe der beiden Erzählungen « Sechs am Stockhorn » und « Die Sechs am Niesen » in einem Band.

Sechs Kinder verbringen mit Großvater und Tante die Sommerferien bei Sennen in einer Hütte auf der Oberstockenalp am Stockhorn. Später treffen wir sie am Niesen an. Die Erlebnisse sind fesselnd geschrieben; denn die kleine Gesellschaft erlebt viel Kurzweiliges untereinander und mit den Weidetieren. Die begleitenden Erwachsenen sind sich der Größe ihrer Verantwortung wohl bewußt; denn nach Kinderart geben ihnen die Schutzbefohlenen zum Erziehen Anlaß. Wie der Großvater seinen Enkeln am 1. August Gehalt und Sinn unseres Schweizerbundes darlegt, ist in seiner Schlichtheit ergreifend.

Das lebenswahre Buch ist für die Jugend vom 10. Jahr an bestens zu empfehlen. E. V. Oe.

Gertrud Heizmann: **Christjohann und Keßler-Gret**. Verlag A. Francke AG., Bern. Fr. 7.50.

Zwischen dem freiheitsliebenden Bündner Buben und dem Töchterchen der verachteten Keßler-Familie wächst eine schöne Freundschaft — ein Bund durch dick und dünn, in dem eines dem andern hilft und mit Tapferkeit in der Not beisteht. Mit Spannung werden unsere jungen Leser das Geschick der beiden Kinder, das mit dem des ganzen Dorfes verstrickt ist, verfolgen. Nur eines wirkt störend: Niemals können Erstkläßler so fühlen, denken und handeln wie diese beiden Kinder.

Das Buch ist durch Eve Froidevaux recht gut illustriert. E. E.

Th. Hofmann-Ryser: **Greti Brunner**. Die Geschichte einer Jugend. BEG-Verlag, Bern.

Es war sicherlich ein guter Gedanke, dem Bernischen Frauenbund, als Dank für seine Bemühungen um das Pflegekind, ein Buch zu widmen. Nur sollte dieses Buch nicht von Anfang bis Ende konstruiert sein, so daß es auf den Leser seine Wirkung vollständig verfehlt. Er wird das Buch in seiner Schwarzweißmalerei als unwahr und übertrieben ablehnen und den Schluß ziehen, daß alle Klagen über das Verdingkinder-Elend ebenso unwahr und darum unberechtigt seien, und das ist recht bedauerlich. E. E.

Gertrud Häusermann: **Licht und Schatten um Perdita**. Der Weg eines Mädchens zur Reife. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Leinen Fr. 8.20.

Ein wirklich gutes Jungmädchenbuch, das in einfacher, lebensnaher Art die innere Not junger Menschen aus geschiedener Ehe aufrollt, ihre Heimatlosigkeit, das Entbehren des Familienlebens, das Belastetwerden mit den Fehlern des scheinbar schuldigen Teils im tragischen Auseinandergehen bis zur Grenze, wo das junge Mädchen daran beinahe zerbricht, wo alles keinen Sinn und Wert mehr hat und man sich in innerem Verzweifeltsein schieben und verschieben läßt. Doch Gertrud Häusermann zeigt auch den Ausweg aus solcher Not: Arbeit! Einen Menschen, der an das Können der Suchenden glaubt und damit zum Wegweiser wird in ein neues Leben, das Ziel und Sinn in sich trägt. Und mit dem Fertigwerden mit eigenen inneren Konflikten findet Perdita auch zur Mutter zurück